

[Home](#) > [Hamburg & Region](#) > [Stade](#)

[zurück zu Nachrichten Stade](#)



Düdenbüttel: Bürgerinitiative macht gegen Mastanlage mobil

6250 Schweine - nein Danke!

Politiker und Anwohner wollen die Pläne eines Landwirtes verhindern. Ihre Befürchtung: Zu viel Gestank.

Von Nina Dobratz

Düdenbüttel - Aus Düdenbüttel wird "Güllebüttel" und aus Heinbockel wird "Schweinebockel" - das jedenfalls befürchten viele Bewohner der beiden Gemeinden auf der Geest. Der Grund: Landwirt Jürgen Wilkens will eine rund 2,5 Millionen teure Mastanlage für 6250 Schweine an der Straße "Auf dem Bleek" in Düdenbüttel bauen. Dort betreibt Wilkens bereits zwei Ställe mit etwa 5600 Tieren. Daher haben die Mitglieder der "Nachbarschaftsinitiative Düdenbüttel/Heinbockel Anti Schweinemaststall" (NIDHAS) ihre Dörfer kurzerhand umbenannt. Dutzende Schilder im Ort zeugen von ihrem Protest.

Die NIDHAS will die Anlage mit allen Mitteln verhindern. "Der Stall wird nicht gebaut", ist Stefan Meier überzeugt. Der 41-Jährige befürchtet eine extreme Geruchsbelästigung aufgrund des neuen Stall. Außerdem sei der Ammoniakausstoß gesundheitsgefährdend. Die Häuser würden bis zu 70 Prozent ihres Wertes verlieren. Zudem würden die beiden Dörfer langsam aussterben, da keine neuen Bürger dorthin ziehen würden. "Die Profitgier eines Einzelnen darf nicht zu Lasten der Allgemeinheit gehen", so Meier.

Detlef Jarnot von der NIDHAS betont, dass er nicht grundsätzlich gegen Landwirtschaft sei: "Das gehört zu einem Dorf wie Düdenbüttel dazu. Mit den anderen Landwirten kommen wir gut aus." Die Mastanlage übersteige allerdings das erträgliche Maß. Der Hof würde zu einem Industriebetrieb heranwachsen. Bedauerlich sei, dass Bauer Wilkens jegliche Kommunikation verweigere. Auch gegenüber dem Abendblatt war der Landwirt zu einer Stellungnahme nicht bereit.

Die Fronten verhärten sich in dem 1000-Seelen-Dorf. Einige Protestschilder wurden zwei Tage, nachdem sie aufgestellt wurden, entfernt. Die NIDHAS erstattete Anzeige gegen Unbekannt, schließlich hätten die Schilder auf Privatgrundstücken gestanden; das sei also Diebstahl.

Außerdem fühlt sich Jarnot vom Düdenbüttler Gemeinderat nicht genügend unterstützt, obwohl laut einer Unterschriftenaktion 95 Prozent der Anwohner gegen den Stall sei: "Die Gemeinde fordert nur Filteranlagen, das reicht aber nicht. Wir wollen den Stall überhaupt nicht."

Bürgermeister Heinz Mügge weist die Vorwürfe zurück. Der Rat spreche sich ebenfalls gegen die Mastanlage aus, allerdings seien dem Gremium Grenzen gesetzt: "Nicht wir entscheiden über den Stall, sondern der Landkreis als Genehmigungsbehörde. Das ist der Bevölkerung schwer zu vermitteln." Es reiche nicht aus, die Planungen abzulehnen. Stattdessen müssten Argumente genannt werden.

Der Gemeinderat hat nun dem Landkreis seine Bedenken mitgeteilt. So sei die verkehrliche Erschließung nicht gesichert. Bisher würden jährlich etwa 780 Lkw den Hof von Wilkens ansteuern. Mit der neuen Anlage stiege die Zahl auf mehr als 1800 Lastwagen pro Jahr. Das gäbe die derzeitige Straße nicht her. Die Oberflächenentwässerung sei ebenfalls fraglich. Mügge kritisiert außerdem die Entsorgung der Gülle: "Diese ist nicht gesichert. Wilkens hat nur Entsorgungsverträge für das kommende Jahr, doch nach einem Gerichtsurteil sind Pachtverträge für Gülle von mindestens 18 Jahren notwendig."

Die Einwendungsfrist für die Mastanlage läuft am 2. Mai ab. Bis dahin will die NIDHAS ihre Einsprüche formulieren und lädt deshalb für heute um 19.30 Uhr zu einem Informationsabend in die Düdenbüttler Gaststätte "Balthasar" ein. Ein Rechtsanwalt wird Einwände gegen den Bauantrag erläutern.

Sollte der Landkreis dennoch die Genehmigung erteilen, wäre noch in diesem Jahr Baubeginn. Dann würden allein dank Landwirt Wilkens Tiere auf jeden Düdenbüttler etwa zwölf Schweine kommen.

erschienen am 28. April 2009